

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 3

Artikel: Streiks im Bauhandwerk

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Streiks im Bauhandwerk.

Anregungen. (Eingefandt.)

Maurerstreik in Zürich, Schreinerstreik in Bern und Zürich, Malerstreik in Winterthur, Luzern, Gipferstreik in Luzern, Zürich, Interlaken zc. zc. Die Professionsagitatoren sind an der Arbeit. Eine ganze Anzahl andere Lohnbewegungen sind im Gange und werden, die eine heute, die andere morgen, in Streik ausarten. Auswüchse und Ausschreitungen der bedenklichsten Art werden durch die Tagespresse kolportiert. Ein „Lattmann“ beherrscht die Baupläze von Zürich, ein „Staude“ diktiert den Gipfer- und Malermeistern in der Schweiz, wie es in ihrem Fache zu gehen habe u. s. f.

Von der einen Seite vernimmt man, wie die Arbeitgeber entschlossen den dreisten und frechen Zumutungen widerstehen; noch etwas auf ihre Meisterehre halten. Von anderer Seite wird dem verblüfften Publikum, den noch verblüffteren Meistern und den es selbst fast nicht glaubenden Arbeitern zu kund und wissen getan, daß die feste Organisation der Arbeiterschaft einen neuen großen Sieg errungen habe, indem die Meister die Begehren der Arbeiter — akzeptiert, mit dem Fachverein einen Vertrag abgeschlossen haben zc. So kam dieser Tage auch die Nachricht, die Gipferstreiks in Luzern, Zürich, Interlaken seien beendet, indem der Schweizer Gipfermeisterverband mit dem Gipfersachverein eine Einigung getroffen habe. Wertwürdigerweise wußte von einer solchen Vereinbarung in den meistinteressierten Kreisen niemand etwas, das muß in ungemein engem Kreise paktiert worden sein und ich vermute, der Gipfermeisterverband als solcher werde vielleicht nachträglich doch noch mitreden wollen. Es ist mir mitgeteilt worden, Staude habe bei den Malermeistern in Luzern einen ähnlichen Sieg errungen durch Bearbeitung des Präsidenten hinter dem Rücken Kollegen. Er spekuliert darauf, dann und wann einen anzutreffen, dem es an Rückgrat fehlt.

Wenn man zusieht, wie es heute geht, so verleidet einem das Handwerk und wenn man bedenkt, daß es eigentlich gar nichts anderes braucht als Fühlung und Solidarität unter den Arbeitgebern, wie sie unter den Arbeitern besteht, und daß man es nicht zu dieser Fühlung und Solidarität bringen kann, trotzdem es uns viel leichter wäre als den Arbeitern, so muß man sagen: es ist himmeltraurig und beschämend, wie ein Platz nach dem andern den Streikterroristen zu Kreuz kriecht und diesen den Kamm schwellen macht. Wo soll das hinaus? Wie lange soll es noch gehen bis wir uns verstehen und die Professionsstreikführer überall mit den gleichen Handschuh empfangen?

Es ist ein absolutes Bedürfnis geworden, daß die Stellungnahme der Arbeitgeber bei Lohnbewegungen in den Hauptfragen, in den grundsätzlichen Fragen eine einheitliche sei. Und zwar soll dies nicht nur in jeder Branche für sich, sondern für das ganze Bauhandwerk gelten. Minimallohn, Verkürzung der Arbeitszeit, Vertrag mit den Fachvereinen sind die Hauptfragen, die in der Regel zum Streik führen, die aber nicht einheitlich beantwortet werden.

Ueber solche Sachen sollte in großer Delegiertenversammlung aller Meister des Bauhandwerks der ganzen Schweiz beraten und Beschluß gefaßt werden.

Wer ergreift die Initiative hierzu? Vielleicht der „Schweizer. Baumeisterverband“?

Schweizerische Verbände fast aller Branchen des Bauhandwerks bestehen bereits, aber sie haben keine Fühlung unter sich und haben sich doch gegen einen gemeinsamen Angreifer zu wehren.

Man gründe den „Schweizerischen Bauarbeitgeberbund“. Man Sorge dafür, daß Aufklärung über das was in Lohnbewegungen geht, in alle Schichten der Arbeitgeber vom Baufach komme, daß man nicht nur die einseitigen Einsendungen der Streikkomitees in den Tagesblättern zu lesen bekommt.

Unserseits nicht alles an die große Glocke hängen ist schon recht, aber daß man über das was einem so sehr angeht und interessiert, gar nichts erfährt, nicht vernimmt ob sich die Kollegen wehren oder die Waffen strecken, das ist auch nichts wert.

Die Zürcher Baumeister z. B. sind in hartem Kampfe und stehen dem Angreifer geschlossen gegenüber, so vermuten, so hoffen wir, aber sie lassen nichts von sich hören. Nicht einmal im Fachorgan, im „Baublatt“. Glaubt man denn, es sei den Baumeistern außerhalb Zürich gleichgültig, wie der Streik in Zürich aufhört? Es sollte nach Streikausbruch nicht mehr unterhandelt werden, laut Statuten. Die Kollegen in Zürich werden ihre Gründe gehabt haben, es anders zu machen; aber es wäre doch interessant, dieselben zu kennen. Der Ausgang jedes Streiks und speziell des großen Zürcher Maurerstreiks ist so wichtig für das ganze Bauhandwerk, daß Aufklärung über das was vorgeht, erwartet werden darf.

Also mehr Fühlung, Solidarität und Aufklärung. Jetzt, wo es überall brodelt, soll unverzüglich eine große Delegierten-Versammlung für das ganze schweizerische Bauhandwerk einberufen werden.

Wenn niemand die Initiative ergreifen will, so äußere man sich über diese Anregungen im „Baublatt“, damit die Stimmung bekannt wird.

Und wir haben uns nicht nur bezügl. der Stellungnahme bei Streiks zu einigen, sondern auch bezügl. Schritte zum Schutze der Arbeitswilligen, bezügl. Durchbringen mit der Streik Klausel in den Verträgen zc. „Aufwachen!!“

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Lieferung von zirka 8000 Meter Tonkanülen pro 1905 für das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich an die Tonwarenfabrik C. Bohmer & Co. in Zürich III.

Die Lieferung von Zylinderöl für das Elektrizitätswerk Zürich pro 1905 an Adolf König in Zürich (Vertreter von P. P. Heinz in Frankfurt a. M.), Corrodi-Hanhart in Zürich III und Emil Schmid in Zürich V.

Bau des Geräteschuppens im Friedhof Sihlfeld A Zürich. Die Zimmerarbeiten an Gebr. Schulthess in Zürich III; die Erd-, Mauer- und Steinhauerarbeiten an Heinrich Hatt-Galler in Zürich III.

Branchebad am St. Johannsplatz Basel. Die Grab-, Mauer- und Steinhauerarbeiten an Frei & Eberle, Baugeschäft, Basel. Erstellung einer Straße in der Kirchbünt, Grabs (St. Gallen) an Sigmund Eggenberger und B. Stricker in Grabs.

Lieferung von 400 Meter Zementröhren für die Straßenanlagen östlich der kant. Krankenanstalt in Narau an Anchner, Röhrenfabrik, Narau.

Wasserleitung in Glarus. Die Grabarbeiten für eine Wasserleitung vom Linthofe bis in das Leimenquartier in Glarus an Jacq. Hösli, Pflasterermeister und Tiefbauunternehmer, Glarus.

Kirchengeläute und Turmuhr für die Kirchengemeinde Kloten. Geläute an H. Rütschi in Narau; Turmuhr an H. Mäder in Andelfingen.

Erstellung eines Aufbaues für eine Wohnung auf das Aufnahmgebäude der Station Bütschwil. Sämtliche Arbeiten an A. Zimhof sel. Erben in Bütschwil.

Wohnhaus und Oekonomiegebäude in Oeraach für C. Kübler in Nadorf. Der ganze Bau an Baumeister Bachmann, Nadorf.

Erstellung eines Granitsockels bei der kath. Kirche Spreitenbach an Baumeister Zini, Zürich III; Eisengitter an Alois Boll, Schmieb, Dietikon.